

# Egal, wie das Referendum ausgeht

Thailändischer Oppositionsführer Jaran Ditapichai über die neue Verfassung und verlorenen Glauben an Demokratie

**Werden die Thailänder bei dem Verfassungsreferendum am Sonntag den Plänen der Militärs folgen? Ich hoffe nicht. Die Generäle kontrollieren das Land durch ihren »Rat für Frieden und Ordnung«, und die Junta gibt sich dabei vordergründig einen zivilen Anstrich. Wird der Verfassungsentwurf per Referendum abgelehnt, haben die Militärs zusätzliche Legitimität gewonnen. Die Junta unter Führung von General Prayuth Chan-ocha, der aktuell das Amt des Ministerpräsidenten bekleidet, kann mindestens ein Jahr länger wohlgenut an der Macht bleiben – bis zu den Neuwahlen, die für 2017 angekündigt sind.**

**Fürchten Sie Manipulationen während der Abstimmung?**  
Ja. Die Junta wird alles daran setzen, den Verfassungsentwurf durchzubringen. Allerdings muss ich an dieser Stelle nüchtern feststellen: Egal, wie das Referendum ausgeht, sein Ergebnis ist letztlich bedeutungslos für den gegenwärtigen Zustand der Demokratie in Thailand.

**Bedeutungslos? Selbst wenn der Verfassungsentwurf an den Urnen scheitern sollte?**  
Die realen Machtverhältnisse würden sich faktisch nicht ändern. Das Volk müsste aufstehen und seine Rechte einfordern. Aber gegenwärtig kämpfen die Leute nicht.

**Woher kommt diese Passivität? Aus Protest gegen den Staatsstreich von 2006 hatte sich die »Vereinigte Front für Demokratie und gegen Diktatur«, kurz UDD, die Rothemdenbewegung, gebildet und ihre Massenbasis ausgebaut. Das führte 2011 zum erdrukschartigen Wahlsieg, der Yingluck Shinawatra, Schwester des Ex-Premiers Thaksin Shinawatra, zur Premierministerin machte. 2014 rebellierten die Streitkräfte, und niemand hielt die Putschisten auf.**

Tatsächlich ist die UDD unbestreitbar die größte Volksbewegung, die Thailand bisher gesehen hat. Aber ein wichtiger Faktor spielte den Generälen in die Hände: Bei allen vorausgegangenen Staatsstreich – und der jüngste ist der zwölfte seit Einführung der konstitutionellen Monarchie 1932 – schlossen sich bedeutende Teile der Mittelklasse dem demokratischen Widerstand an. Doch das ist vorbei: Abgesehen davon, dass 90 Prozent der Eliten aus Aristokratie, Justiz und Wirtschaftsoligarchie ohnehin extrem konservativ und bedingungslos Royalisten sind, glauben geschätzt 70 Prozent der Mittelklasse nicht mehr an die Demokratie.

**Warum wendet sich Thailands Mittelklasse autoritären Vorstellungen zu?**  
Eine Dauerkrise lähmt das politische System seit zehn Jahren. Auf der einen Seite verlangen die Rothemden mehr Demokratie in Thailand. Sie bekennen sich zum gestürzten Premier Thaksin und seinen Sozialreformen. Das waren insbesondere eine alle-



Der Chef der Wahlkommission persönlich wirbt auf dem Königsplatz in Bangkok für den Gang zur Wahlurne.

Foto: dpa/Rungroj Yongrit

meine Gesundheitsversorgung und Kleinkredite für die ländliche Entwicklung. Die UDD hat folgerichtig auch Yingluck unterstützt. Auf der anderen Seite stehen die Gelbhemden: Deren erste, aber 2013 aufgelöste, Organisation hieß zwar offiziell Volksallianz »für Demokratie«, aber in erster Linie wollen diese Leute die Monarchie um jeden Preis verteidigen. Mit der Nachfolgegruppierung »Demokratische Kraft zur Überwindung des Thaksinismus« haben die Gelbhemden die Katze aus dem Sack gelassen: Sie kämpfen nicht allein für das Königshaus, sondern kompromisslos zugleich auch gegen Thaksin und dessen politische und soziale Agenda.

**Beide Lager wirken fast wie verfeindete Nationen.**  
Das Land ist tief gespalten. Der Riss geht quer durch Institutionen, Betriebe und Familien. Als Reaktion darauf hat sich in der Mittelklasse das

Vorurteil verfestigt, dass alle Parteien korrupt sind und von unfähigem Personal dominiert werden. Die überwiegende Mehrheit ist zu den Royalisten umgeschwenkt. Eine Haltung, von der die Putschisten profitieren; schließlich rechtfertigten die Militärs ihr Eingreifen mit der Behauptung, sie wollten antimonarchistische Tendenzen in der Gesellschaft stoppen. Zumal die Generäle vorher wahrscheinlich grünes Licht vom Königshaus bekamen, andernfalls hätte die Armee den Staatsstreich sicher nicht gewagt.

**Wann kehren demokratische Verhältnisse nach Thailand zurück?**  
Schwer zu sagen. Das Volk ist verunsichert und wartet ab. Aber ich bleibe Optimist. Die Bewegung der Rothemden ist nicht zerschlagen worden, weil die Junta bisher auf Massenverhaftungen verzichtet hat. In den Gefängnissen sitzen maximal 200 Menschen aus politischen Grün-

den, die meisten wegen angeblicher »Majestätsbeleidigung«. Das ist ein Straftatbestand, der in Thailand weit ausgelegt wird, um Kritiker mundtot zu machen.

**Auch Ihnen haben die Behörden unter anderem »Lèse-Majesté«, Majestätsbeleidigung nach Artikel 112 des Strafgesetzbuches, vorgeworfen.**  
Im Oktober 2013, also ein halbes Jahr vor dem Putsch, leitete ich an Bangkoks Thammasat-Universität ein Organisationsteam. Wir wollten an den Studentenaufruf 1973 erinnern, der den Sturz der seinerzeit herrschenden Militärdiktatur einleitete. In diesem Zusammenhang inszenierten Studenten das von ihnen verfasste Theaterstück »The Wolf Bride«, »Die Wolfsbraut«. Das war eine Satire auf ein fiktives Königreich. Aber im Nachhinein wurde uns das als »Majestätsbeleidigung« ausgelegt. Ich konnte mich rechtzeitig ins Ausland absetzen, aber zwei andere Beteiligte, die 27-jährige Pornthip Munkong und der 24-jährige Patiwat Sarayaem, sind jeweils zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt worden.

**Wer traut sich noch, gegen das Militärregime zu protestieren?**  
Die neue Studentengeneration ist mutig, sie wird sich auf Dauer nicht einschüchtern lassen. Sie entwickelt kreative Formen des Widerstands, das kann massenweises gemeinsames Beten oder Ähnliches sein. Aus dem Kreis dieser jungen Aktivistinnen und

Aktivisten werden die Führer der Zukunft heranwachsen.

**Das bisherige Idol der Rothemden, der einstige Premier Thaksin, bekommt Konkurrenz?**  
Thaksin ist kein Revolutionär. Er unterstützt uns aus dem Exil. Wir sollten von ihm nicht verlangen, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Vergessen Sie nicht: Thaksins Schwester Yingluck Shinawatra muss sich derzeit vor Gericht verantworten wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei einem Subventionsprogramm für Reisbauern. Obwohl das Verfahren läuft, darf sie sich ansonsten frei bewegen. Aber ein unbedachtes Manöver von Thaksin genügt und die Militärs schlagen zu, bringen Yingluck Shinawatra hinter Gitter.

**Sie sind ein Veteran des Widerstands. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre gingen Sie in den Untergrund, kämpften als Guerillero nach dem Massaker an der Thammasat-Universität. Dort hatten Polizei und rechte Bürgerwehren am blutigen 6. Oktober 1976 demonstrierende Studenten ermordet. Fast 40 Jahre später müssen Sie vor einer anderen Militärdiktatur ins Ausland fliehen – wie fühlt sich das an, dieses Déjà-vu der Kämpfe der Vergangenheit?**  
Ich bin jetzt 69 Jahre alt. Ich hoffe einfach, das wird meine letzte Schlacht!



Jaran Ditapichai ist ein thailändischer Oppositionsführer, der im französischen Exil lebt. Der 69-jährige politische Wissenschaftler und Schriftsteller gehörte Thailands Nationaler Menschenrechtskommission an. Über die Zukunft der Demokratie in seinem Land sprach am Rande einer Konferenz in Bonn für »nd« mit ihm René Gralla.

Screenshot: youtube.com

ANZEIGE

SPENDENAKTIONEN

**Die Solidarität mit Kuba ist jetzt notwendig!**  
**Solare Elektrifizierung der Häuser und sozialen Einrichtungen für 121 Kaffeebauern und ihre Familien in den Bergen der Provinz Artemisa**

Die ersten 60 Häuser wurden im März installiert dank Ihrer Spenden. Über 80 Wohnhäuser, Schulen, Ärztehäuser und Sozialklubs warten noch auf Solarstrom, um den berechtigten Wunsch der Kaffeebauern zu erfüllen.

Bis Ende Juli wurden 2.632,80 € gespendet, vielen Dank!  
Jetzt fehlen noch 20.720 € für die Realisierung, deshalb bittet KarEn die Freunde Kubas:  
**Spenden Sie für dieses lebensverbessernde Projekt!**

**KarEn** VEREIN ZUR FÖRDERUNG ALTERNATIVER ENERGIE IN DER KARIBIK e.V.

Spendenkonto KarEn e.V.  
Kennwort: Elektrifizierung Bergdorf  
Postbank Berlin, BIC: PBNKDE33  
IBAN: DE 78 100 100 100 589 463 104  
[Spendenkonto für die Bundes- und Landesverbände]

Weydingerstraße 14-16, 10178 Berlin, Tel./Fax: (030) 24 00 94 70  
E-Mail: kare.n@kare-n-berlin.de www.kare-n-berlin.de

**ZUKUNFT SÄEN!**

Helfen Sie und unterstützen Sie gemeinsam mit SODI und seinem indischen Partner CTRD Kleinbäuerinnen beim Aufbau einer Teekooperative. Die künftigen Erträge ermöglichen ihnen ein würdevolles, selbstbestimmtes Leben. Ihre Spende von 50 Euro finanziert zum Beispiel 1.000 Teesetzlinge. Vielen Dank!

Spenden-Kennwort: Frauen ermutigen  
www.sodi.de

**SODI** SOLIDARITÄT WIRTSCHAFT UND NACHHALTIGKEIT

Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)  
Bank für Sozialwirtschaft: KTO: 10 20100; BLZ: 100 205 00  
IBAN: DE 33 1002 0500 0001 0201 00; BIC: BFSWDE33HAN  
Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte Postanschrift angeben.

**Das sozialistische Kuba braucht auch weiterhin unsere Solidarität!**

In Lateinamerika gewinnt die politische Rechte an Boden zurück. Derzeit stehen besonders die fortschrittlichen Staatspräsidenten Brasiliens und Venezuelas unter enormem Druck. Solidarität mit Kuba bedeutet: Unterstützung seines sozialistischen Gesellschaftsmodells und damit Bewahrung und Entwicklung einer Alternative zu Imperialismus und Neoliberalismus sowie Stärkung der antineoliberalen Bewegung und des Integrationsprozesses in Lateinamerika.

Bitte unterstützen unsere Projektarbeit in Kuba sowie unsere politische Arbeit in der Bundesrepublik!  
Sonderspendenkonto beim Parteivorstand DIE LINKE/Kuba Si  
IBAN: DE 06 1005 0000 0013 2222 10, Verwendungszweck: „Milch für Kubas Kinder“ oder „Kuba muss überleben“

**Cuba Si** Cuba Si, AG in der Partei DIE LINKE  
Kleine Alexandersstraße 28, 10178 Berlin  
Telefon: (030) 24 009 455, -456  
E-Mail: berlin@cuba-si.org  
Internet: www.cuba-si.org

NACHRICHTEN

**Paris: Verfassungsrichter billigen Vorgehen bei Arbeitsrechtsreform**

Paris. Das französische Verfassungsgericht hat das umstrittene Vorgehen der Regierung bei der Reform des Arbeitsrechts gebilligt. Das Gericht erklärte am Donnerstagabend, Staatschef François Hollande und sein Kabinett hätten die gesetzlichen Vorschriften eingehalten, als sie die Vorlage ohne jede Debatte und Abstimmung durchs Parlament drückten. Damit wiesen die Richter eine Beschwerde unter anderem von Abgeordneten aus Hollands Sozialistischer Partei zurück. Die Regierung hatte die bei Linken, Gewerkschaften, aber auch Rechten umstrittene Reform im Juli mit einem Schnellverfahren endgültig durchs Parlament gedrückt. Sie machte dafür in allen drei Lesungen von dem Verfassungsparagrafen 49-3 Gebrauch, nach dem ein Gesetz ohne jede Befassung der Nationalversammlung beschlossen werden kann, wenn es keinen erfolgreichen Misstrauensantrag gegen die Regierung gibt. Der Gewerkschaftsbund Force Ouvrière (FO) kündigte an, weitere juristische Schritte zu prüfen. Die Arbeitsrechtsreform sieht unter anderem vor, die 35-Stunden-Woche und den Kündigungsschutz zu lockern. *AFP/nd*

**Südafrika: ANC verliert bei Kommunalwahl stark**

Johannesburg. Bei der Kommunalwahl in Südafrika hat der regierende Afrikanische Nationalkongress (ANC) eine Niederlage in der Küstenstadt Port Elizabeth erlitten. Die Regierungspartei kam nach Auszählung fast aller Wahlzettel auf 41 Prozent der Stimmen, während die oppositionelle Demokratische Allianz (DA) auf 46,4 Prozent lag, wie die Wahlkommission am Freitag mitteilte. Auch in anderen südafrikanischen Metropolen muss der ANC laut Hochrechnungen deutliche Verluste hinnehmen. Im Hauptstadtbezirk Tshwane liegt die DA nach Auszählung von zwei Dritteln der Stimmen zwei Prozentpunkte vor dem ANC. In Johannesburg zeichnete sich ein enges Rennen zwischen ANC und DA ab. Bislang regierte der Nationalkongress beide Städte mit absoluter Mehrheit. Auch in Kapstadt legte die DA zu und kann wohl weiterhin den Bürgermeister stellen. Landesweit lag der ANC kurz vor Abschluss der Stimmzählung bei gut 54 Prozent, dies sind knapp acht Prozentpunkte weniger als noch 2011 und das schlechteste Resultat für die Partei seit Ende der Apartheid vor 22 Jahren. Die DA verbesserte sich auf gut 26 Prozent, während die linke Partei Kämpfer für wirtschaftliche Freiheit (EFF) des früheren ANC-Jugendführers Julius Malema aus dem Stand fast acht Prozent der Stimmen erreichte. *AFP/nd* *Kommentar Seite 2*

DIENSTLEISTUNGEN

zap:umaäge www.zap.de 030/61061

**SUCHE**  
Scheißlackplatten + Nadelkissen gesucht. Güte Bez., Streif, Knuppst. 12, 10559 Berlin, (030) 21 75 19 05

**BÜCHER**

**BÜCHERANKAUF**  
Bellettristik / Insel / Grafik  
Gesamtausgaben / Minibücher  
Schallplatten / Noten  
Hausbesuche nach Absprache (auch außerhalb)  
ANTIQUEARIAT ZEISIG  
☎ (030) 427 37 54

Tun Sie was für Ihren Umsatz.  
Mit einer Anzeige im nd.  
Druckfinanzierung im nd.  
Tel.: 030/29781801, 1802  
Fax: +49 30 29781801  
[www.gardensonline.de](http://www.gardensonline.de)